

# KULTUR & FREIZEIT

IKZ-ONLINE.DE/KULTUR

## Nie wieder Texte! Nun ist Autorin für Buchpreis nominiert

Nicole Schöbel aka Cor Nightingale macht mit Fantasyroman auf der Leipziger Buchmesse Furore. Die Entstehung ist kurios

**Maika Engelke**

**Hagen/Bochum.** Dr. Nicole Schöbel ist promovierte Neurobiologin. Doch beruflich schreibt die Mendennerin Fantasyromane, mit denen sie nun für den renommierten Fantasypreis SERAPH auf der Leipziger Buchmesse nominiert ist. Wie konnte es dazu kommen? Angefangen hat die ungewöhnliche Autoren-Karriere mit einem harmlosen Pen-and-Paper-Rollenspiel, dessen Spielleitung Dr. Schöbel übernommen hatte. Daraus wurde schnell Ernst. „Ich war wie besessen von dieser Geschichte“, beschreibt sie die Arbeit an ihrer Buchreihe „Die Crawford Chroniken“

Für alle, die sich fragen, was ein Spiel mit Stift und Papier sein soll, kurz erklärt: Ein Spielleiter denkt sich ein Szenario in einer fiktiven oder auch der realen Welt aus, das mit mehreren Mitspielern bestritten werden soll. Das kann an einem Abend vorbei sein, aber auch über Jahre weiter gespielt werden. Jeder Spieler denkt sich eine Figur aus und lässt sie in der Geschichte agieren. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, für den Weitergang der Geschichte kann aber auch gewürfelt werden. „Es ist wie Theater, nur ohne vorgefertigtes Drehbuch“, erklärt die 43-Jährige. Die Spielrunde, in der die Crawford-Chroniken geboren wurden, startete vor elf Jahren.

Nicole Schöbel war damals Spielleiterin und hatte eine mittelalterliche Welt erschaffen. Die Tischrunde sollte aus Mitgliedern eines Königshauses bestehen. Über das Alter dieses Königshauses sollte das Schicksal bestimmen. Ihr Mann würfelte damals, dass es sich um ein sehr junges Königshaus handeln sollte. Dann begann das Spiel, und die Gedanken kreisten darum, wie es zu diesem Königshaus gekommen sein könnte.

„Mit Rollenspielen übt man, Plots zu entwickeln und kreativ zu sein“, erzählt Nicole Schöbel. Um ein Buch zu schreiben, war es also das ideale Training. Man kann bei Pen-and-Paper-Rollenspielen seiner Kreativität freien Lauf lassen, aber den Spielern rund um die Schriftstellerin war klar: Wir wollen auf jeden Fall die Guten sein. Der Grund dafür: Man sei so in der Figur drin



Nicole Schöbel aka Cor Nightingale ist mit ihrem Roman „Die Krähen von Greengate“ für den SERAPH Preis 2025 auf der Leipziger Buchmesse nominiert. MAIKA ENGELKE/WP

## Umverteilung und verbotene Sprache

Das Buch „Die Krähen von Greengate“ greift gesellschaftliche Themen auf

**Hagen.** Die Autorin Cor Nightingale ist mit ihrem Roman „Die Krähen von Greengate“ für den SERAPH Preis 2025 auf der Leipziger Buchmesse nominiert, obwohl es sich nicht um ein klassisches Fantasybuch handelt. Schon im Prolog wird dargestellt, wie ungerecht und rücksichtslos die reichen Herrscher mit der armen Bevölkerung umgehen. Die Familie der Hauptfigur wird wegen kleinster Vergehen zerstört.

und wolle auf Dauer kein böser Charakter sein. „Die Figuren werden hier immer lebendig. Am Tisch fließen auch schon mal Tränen“, berichtet die Schriftstellerin.

„Es kann bitterböse sein, wenn man einer Figur einen schlimmen Hintergrund gibt“, meint die Autorin. Es sei psychisch anstrengend,

Kurz darauf geschieht ein grausamer Mord, begangen von dem sympathischen Protagonisten, den der Leser auf seinem Leidensweg durch den Prolog hindurch begleitet.

Die Haupthandlung dreht sich um eine Bande von Räufern, die á la Robin Hood für Umverteilung des Reichtums sorgen wollen. Man lernt die Protagonisten, die Crawford-Brüder, unmittelbar vor einer großen Schlacht kennen.

und wenn es einfach wie im Märchen aufgelöst würde, sei das ein Schlag ins Gesicht für alle, die wirklich traumatische Erlebnisse durchleben mussten und heute noch damit kämpfen.

Nicole Schöbel kommt gar nicht aus dem schriftstellerischen Bereich. Nach dem Abitur in ihrer Hei-

mat Menden schwor sie sich: nie wieder Textarbeit und studierte Biologie, promovierte sogar in Neurobiologie. Während des Studiums stellte sie allerdings fest: Es ist sehr viel Textarbeit. Beruflich führte es sie erstmal in die Wissenschaft und dann in die Pharmaindustrie. Nach ihrer Babypause im Jahr 2018 kün-

digte die zweifache Mutter ihren Job und machte sich selbstständig als Gutachterin für kosmetische Erzeugnisse. Dann begann die Corona-Pandemie, und sie hatte plötzlich sehr viel Zeit. Innerhalb von neun Monaten schrieb Nicole Schöbel die ersten drei Teile, da sie die Geschichte aus dem Rollenspiel nicht mehr lässt. „Ein Buch zu schreiben, beginnt nicht, wenn man tippt“, meint die Autorin. Bei der Hausarbeit oder Spaziergängen denkt sie über Dialoge und Handlungsstränge nach. Schreiben habe viel mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun. Nicht nur in der fiktiven Welt. „Es hat mir viel Verständnis meiner selbst, aber auch von anderen Menschen gegeben.“ Trotzdem gebe es auch Charaktere im Buch, die selbst sie nicht versteht.

Nach einem missglückten Anlauf des Self-Publishings veröffentlichte sie ihr Buch über Amazon, und der Schweizer Verlag 8280 kam auf sie zu. Erst war sie skeptisch, ob der Verlag viel an ihren Büchern verändern oder kürzen würde. „Am Ende sollte die Schriftstellerin das letzte Wort haben“, meint Nicole Schöbel. Die Lektoren bei ihrem Verlag seien sehr rücksichtsvoll, und sie fühlt sich wohl.

Auf dem Buchdeckel der ersten Fassung stand noch Nicole Schöbel als Autorin. Nun verwendet sie das Pseudonym Cor Nightingale. Den Vornamen Cor hatte sie schon einmal bei einer Niederländerin gehört, und er hat ihr sofort gefallen. In vielen anderen Sprachen heißt er auch Herz. Außerdem kommt es von „Corvus“, also dem Rabenvogel, dem im Buch eine wichtige Bedeutung zukommt. Wer sich den Namen genau anschaut, kann den Vornamen der Autorin im Pseudonym erkennen. Beabsichtigt war das aber nie. „Das ist mir erst hinterher aufgefallen“, so die Autorin.

Dass sie für den SERAPH 2025 nominiert ist, erfuhr sie von einer Freundin auf Instagram. Überhaupt in der Gattung Fantasy nominiert zu werden, damit hätte sie nie gerechnet. „Es ist nur Fantasy, weil ich eine Welt erfunden habe.“ Die Figuren hätten keinerlei übernatürliche Fähigkeiten, und es tauchten keine magischen Wesen auf. Die Ge-

schichte könne ebenso im alten Rom spielen, sie habe aber keine Lust gehabt, so viele Fakten zu recherchieren, gibt sie zu.

Nicole Schöbel hat sich aber nicht nur eine Welt, sondern auch eine Sprache ausgedacht. „Ich habe erstmal angefangen, irgendwelche Laute zusammenzuwürfeln. Ich wusste aber, die Sprache sollte zischend klingen und nicht offen gesprochen werden dürfen.“ Diverse Akzente mussten für sie aber sein, denn die Sprache sollte auch möglichst fremd aussehen. Die Autorin dachte sich später noch Verben und grammatische Regeln aus.

Die Figuren werden am Tisch immer lebendig. Am Tisch fließen auch schon mal Tränen.

Nicole Schöbel

Auch wenn die Welt, in der die Geschichte der Crawford-Chroniken spielt, sehr fremd zu sein scheint, lässt sich die Handlung auf die reale Welt übertragen. Es geht um Themen wie soziale Herkunft, die Frage, was gerecht ist, die Umverteilung von Reichtum und feministische Themen. „Man sollte Dinge nicht so akzeptieren, wie sie sind, das liegt mir persönlich besonders am Herzen“, meint die Schriftstellerin. Ihren Protagonisten bezeichnet sie als Cyclebreaker, der tradierte Muster durchbricht und für eine gerechte Welt kämpft. „Das Buch blickt auf die Probleme unserer Welt und befreit sie von der Komplexität“, erklärt Nicole Schöbel. Es sei eine absolute Antithese zur derzeitigen Politik.

Nach Buch neun endet die Reihe, denn irgendwann seien eine Geschichte und ihre Figuren auch aus erzählt. Fällt es nicht trotzdem schwer, sich von den Figuren, die sie jahrelang begleitet haben, zu trennen? „Traurig ist das schon, aber man muss die Figuren nicht ganz aufgeben“, meint Nicole Schöbel. Sie kann sich vorstellen, noch ein Buch rund um die Crawford-Chroniken im Rahmen einer Vorgeschiede zu erzählen.

### Das Gedicht

## Bagatelle

Hugo Ball (1886-1927)

Vor meinem Fenster,  
Im Sonnenschein  
Sitzen Engelein.  
Eins, zwei, drei Engelein  
Und äugeln herein.  
Sie hauchen an die Scheiben  
Und kichern sich an,  
Und schreiben  
Deinen Namen hin.  
Und kichern sich an  
Und verwischen ihn.  
Und blinzeln gar boshaft  
Und neckisch herein,  
Und flattern fort  
Die drei Engelein.

So erreichen Sie die Redaktion:  
E-Mail: kultur@westfalenpost.de

## Erste öffentliche Kirche in privater Hand

Statt Kirchenschließung: Förderverein übernimmt Gotteshaus in Duisburg-Serm

**Monika Willer**

**Duisburg.** Erstmals wird im Bistum Essen und möglicherweise überhaupt eine sakrale Kirche in privater Hand weitergeführt. Das Bistum Essen teilte am Freitag mit, dass ein Förderverein jetzt in Duisburg-Serm die Herz-Jesu-Kirche übernimmt und das Gebäude weiter als Gotteshaus betreibt. „Wir haben hier Deutschlands erste öffentliche Kirche in privater Hand“, so der Vorsitzende des Fördervereins, Michael Germ.

Bereits 2018 beschloss die Pfarrei St. Judas Thaddäus, die Kirche wegen zu hoher Kosten und zu wenig Personal zu schließen. Mit der neu-



Die Herz-Jesu-Kirche in Duisburg-Serm war der Gemeinde zu teuer geworden. Jetzt betreibt ein Förderverein die Kirche weiter, und zwar als Gotteshaus. STEFAN AREND/FUNKO FOTO SERVICES

en Trägerstruktur können weiter mehrmals wöchentlich Wortgottesdienste angeboten werden, zu bestimmten Gelegenheiten wird auch die Kommunion ausgeteilt. Dazu dient die offene Kirche als Treffpunkt für den ganzen Ort. Die pastorale Arbeit wird von Ehrenamtlichen geleistet. Der Gemeindepfarrer ist weitestgehend präsent, er kommt zu wichtigen Terminen wie dem Gemeindefest und Karneval in die Kirche. Finanziell trägt der Verein die Kirche. Die notwendigen Rücklagen für Reparaturen kommen aus Spenden und Mieteinnahmen; viele handwerkliche Arbeiten können in Eigenleistung erbracht werden, ist der Verein überzeugt.

## Picasso-Museum feiert mit Chagall

**Münster.** Mit einer Sonderschau zu Marc Chagall (1887-1985) feiert das Kunstmuseum Pablo Picasso seinen 25. Geburtstag. Ab dem heutigen Samstag zeigt das Haus in der Innenstadt von Münster im Jubiläumsjahr bis zum 9. Juni die Ausstellung „Marc Chagall – Bildsprachen“.

Zu sehen sind 120 Gemälde, Zeichnungen und Grafiken. Dabei zeigt das Museum erstmals Werke einer Schenkung durch Chagalls Enkelin Meret Meyer, die dem Museum rund 300 grafische Werke ihres Großvaters vermacht hat.

Die nun in Münster ausgestellten Werke stammen aus rund 40 Schaffensjahren, von seinem ersten Exil in den 1920er-Jahren in Berlin bis zu seinen Erfolgen der 60er-Jahre. red